

Jan Plamper, Schamma [Schahadat Schachadat, Schamma], Mark [Elie Eli, Marc]. *Rossiskaja Imperija Tschuwstw [Russländisches Imperium der Gefühle]: Podchody k kulturnoi istorii emozi.* Moskwa: Novoe Literaturnoe Obozrenie, 2010. 512 S. (cloth), ISBN 978-5-86793-785-0.



Reviewed by Alexandra Oberländer

Published on H-Soz-u-Kult (April, 2011)

J. Plamper u.a. (Hrsg.): *Rossiskaja Imperija Tschuwstw*

Im Unterschied zu vielen anderen âturnsâ der letzten Jahre ist der âemotional turnâ relativ schnell im Forschungsmainstream aufgenommen worden. Russland-historiker/innen wussten bereits sehr frÃ¼h Substantielles zu diesem neuen Forschungsgebiet beizutragen. Catriona Kelly, *Refining Russia. Advice Literature, Polite Culture, and Gender from Catherine to Yeltsin*, Oxford 2001; ArpÃ;d von KlimÃ³ / Malte Rolf (Hrsg.), *Rausch und Diktatur. Inszenierung, Mobilisierung und Kontrolle in totalitÃ;ren Systemen*, Frankfurt am Main 2006; Mark D. Steinberg, *Melancholy and Modernity. Emotions and Social Life in Russia between the Revolutions*, in: *Journal of Social History* 41:4 (2008), S.Ã 813-841; Mark D. Steinberg / Valeria Sobol (Hrsg.) *Interpreting Emotion in Russia and Eastern Europe*, DeKalb 2011 [im Druck]. SpÃ;testens seit Jan Plamper, Diltthey-Fellow im Arbeitsbereich âGeschichte der GefÃ¼hleâ am Max-Planck-Institut fÃ¼r Bildungsforschung in Berlin, Schamma Schahadat (TÃ¼bingen) und Marc Elie (Moskau) im April 2009 eine Konferenz zu âEmotions in Russian Historyâ am Deutschen Historischen Institut in Moskau organisierten, ist die Geschichte der GefÃ¼hle auch in Russland selbst angekommen.

Der vorliegende russischsprachige Sammelband ist das Ergebnis jener Moskauer Konferenz. Auch wenn viele der BeitrÃ;ge bereits auf Englisch vorliegen, ist dies kein Mangel des vorliegenden Bandes. Schließlich ist sein Zielpublikum die russische akademische Welt, fÃ¼r die es etwa in der russischen Provinz noch immer zum Alltag gehÃ¶rt, kaum englischsprachige Publikationen oder gar (online-)Zeitschriften aus dem Ausland zur VerfÃ¼gung zu haben. Insofern gebÃ¼hrt den Herausgebern des Bandes der Verdienst, dem russischen Publikum aktuelle englischsprachige Forschung zugÃ;nglich gemacht zu haben. Zu diesen BeitrÃ;gen gehÃ¶ren AuszÃ¼ge aus Robert Edelmanns mehrfach ausgezeichnetem Buch Ã¼ber den Moskauer FuÃ;ballverein Spartak und Ronald Sunys leicht revidierter, klassischer Aufsatz Ã¼ber âAffective Communitiesâ. Robert Edelman, *Spartak Moscow. A History of the Peopleâs Team in the Workersâ State*. Ithaca 2009; Ronald Grigor Suny, *The Empire Strikes Out. Imperial Russia, âNationalâ Identity, and Theories of Empire*, in: ders. / Terry Martin, *A State of Nations. Empire and Nation-Making in the Age of Lenin and Stalin*, New York 2001. Auf die Leserrezption des ebenfalls prÃ;mierten Beitrags von Adi

Kuntsman über Homosexualität im sowjetischen Gulag kann man besonders gespannt sein. Adi Kuntsman, „With a Shade of Disgust“. Affective Politics of Sexuality and Class in Memoirs of the Stalinist Gulag, in: *Slavic Review* 68:2 (2009), S. 308-328. Schließlich geht es ihr um die Dekonstruktion von Homophobie, die von den politischen Häftlingen gegen die vermeintlich kriminellen Lagerinsassen gepflegt wurde. Laut Kuntsman führte die Homophobie gepaart mit Ekel zur Dehumanisierung der kriminellen Häftlinge. Diese Entmenslichung wiederum vertritt sich nur schwer mit dem Nimbus, mit dem vor allem in der Dissidentenszene politische Häftlinge in der Sowjetunion geehrt und verehrt wurden bzw. werden.

Die Emotionen, die in diesem Band verhandelt werden, sind vielfältig: Freude und Ekstase, Heimweh und Melancholie, Hass und Wut, Ehre und Scham, Rausch und Angst, Ekel und Trauer. Manche der Artikel widmen sich ausschließlich einer Emotion oder einem Affekt – eine Differenz, die auch in diesem Sammelband oft betont, aber in der Analyse selten eingeholt wird. Andrei Zorin (Oxford/Moskau) schreibt anhand der Reisetagebücher von Nikolai Karamsin eine transnationale Geschichte des Heimwehs und der Einsamkeit im 18. Jahrhundert. Wie Russland lernte „europäisch zu fühlen“ (S. 130) ist implizit auch Thema in Vera Dubinas (Moskau/Mainz) Beitrag. Sie interpretiert das Heimweh russischer Internatsschüler des 19. Jahrhunderts, das sich vor allem in grenzenloser Langeweile ausdrückte. Beide Artikel beschreiben die adlige russische Gesellschaft als einen Ort der Sehnsucht, wobei dieser Gesellschaft weniger bewusst war, wonach sie sich sehnte, vielmehr hingegen, dass sie sich nach etwas sehnte.

Gefühle nicht als alltägliche Begleiterscheinung, sondern vielmehr als dezidiert Ausbruch aus dem Alltag sind ein prominentes Thema dieses Sammelbandes. Ekstase beim Tanz (Irina Sirotkina/Moskau), frenetische Reaktionen des Theaterpublikums (Olga Kupzowa/Moskau) oder Scham und Schuld anlässlich des Attentates auf den Zaren im März 1881 (Julija Safrono-

wa/Sankt Petersburg) spüren diesen Gefühlen in Zeiten des Ausnahmezustandes nach. Gerade die Beiträge der russischen Historiker/innen zeigen, wie sehr internationale Debatten mittlerweile auch in Russland verankert und doch zugleich auf wenige Standorte (Moskau, Sankt Petersburg und Tscheljabinsk) beschränkt sind.

Einig sind sich alle Beitragenden über die soziale Konstruktion von Gefühlen. Manche der Beitragenden versuchen, sich dezidiert zur Auseinandersetzung zwischen Barbara Rosenwein („emotional communities“) und William Reddy („emotional regime“) zu positionieren. Für Leser/innen, die mit den theoretischen Grundannahmen der Emotionsforschung nicht recht vertraut sind, führt Jan Plamper in seiner Einleitung sehr gründlich in die Geschichte der Emotionen ein. Siehe dazu auch Jan Plamper, *The History of Emotions. An Interview with William Reddy, Barbara Rosenwein, and Peter Stearns*, in: *History and Theory* 49 (2010), S. 237-265. Die Gliederung des Sammelbandes allerdings folgt nicht der Frage nach diesen theoretischen Schulen, sondern sortiert die Beiträge nach Prinzipien wie „Rausch“ oder „Persönliche Beleidigungen“. Eine Gliederungsweise, die an den jeweiligen methodischen Ansätzen orientiert gewesen wäre, hätte sicherlich auch Vorteile gehabt, da sich die Sortierung der Artikel nicht immer erschließt.

Wie jeder Sammelband hat auch dieser seine Höhen und Tiefen. Diejenigen Artikel, die bereits in *Peer-Reviewed Journals* erschienen sind, lesen sich auch in der russischen Übersetzung zum Teil wesentlich besser als originäre russische Beiträge, die ein solches *Peer-Review-Verfahren* nicht durchlaufen haben. Es gehört zu den undankbareren Geschäften des akademischen Alltages, Sammelbänden Kohärenz zu verleihen, zumal wenn in ihnen sehr unterschiedliche historische Schulen, wie die russische und die „westliche“, vereint werden. Gleichwohl ist dieser Sammelband ein wichtiger Beitrag zur theoretischen und inhaltlichen Annäherung.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Alexandra Oberländer. Review of Plamper, Jan; Schachadat, Schamma [Schahadat, Schamma]; Eli, Mark [Elie, Marc], *Rossiskaja Imperija Tschuwstw [Russländisches Imperium der Gefühle]: Podchody k kulturnoi istorii emoci*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. April, 2011.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=33053>

Copyright © 2011 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.